

Frank Jacob

# #FUCK2020

Impulse zu den Krisen und  
Herausforderungen des 21. Jahrhunderts



BÜCHNER

#FUCK2020



Frank Jacob

**#FUCK2020**

Impulse zu den Krisen und  
Herausforderungen des 21. Jahrhunderts



**BÜCHNER-VERLAG**

Wissenschaft und Kultur

Frank Jacob

#Fuck2020

Impulse zu den Krisen und Herausforderungen  
des 21. Jahrhunderts

»Kritische Reflexionen«, Band 2

herausgegeben von Prof. Dr. Frank Jacob

ISBN (Print) 978-3-96317-262-5

ISBN (ePDF) 978-3-96317-802-3

Copyright © 2021 Buechner-Verlag eG, Marburg

Satz und Umschlaggestaltung: DeinSatz Marburg | rn

Das Werk, einschließlich all seiner Teile, ist urheberrechtlich durch den Verlag geschützt. Jede Verwertung ist ohne die Zustimmung des Verlags unzulässig. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie, detaillierte bibliografische Angaben sind im Internet über <http://dnb.de> abrufbar.

[www.buechner-verlag.de](http://www.buechner-verlag.de)

# Inhalt

Vorwort	6
Einleitung	8
1. Quo Vadis Revolution? Zur Lage revolutionärer Prozesse des frühen 21. Jahrhunderts	14
2. Moria oder: Das Versagen eines europäischen Traumes	23
3. Die S-Klasse: Dekadenz in der Krise	28
4. Belarus, die EU und die verlassene Revolution	33
5. Hong Kongs Dilemma und das gewaltsame Ende einer Revolution	38
6. Kampf der Nationalismen: Der Konflikt um Bergkarabach	43
7. Die verlassenen Revolutionen	49
8. Joe Bidens Krux: Die USA und die gesplante Nation	53
9. Impfnationalismus und Impfkapitalismus	57
10. Pandemie und Revolution	61
11. Der Sturm auf das US-Kapitol: antidemokratische Aktion, aber keine Revolution	66
12. Pandemie und Kapitalismus	70
13. Die Impfproblematik: Gesundheit oder Profit?	75
Epilog	79
Literaturverzeichnis	83

## Vorwort

Die Zukunft lässt sich nicht vorhersagen. Nach dem Kalten Krieg endete weder Eric Hobsbawms »Zeitalter der Extreme« noch die Geschichte selbst, deren Ende Francis Fukuyama zu voreilig erklärt hatte. Samuel P. Huntingtons »Kampf der Kulturen« kann ebenfalls nicht unkritisch betrachtet werden und die aktuell herrschende COVID-19-Pandemie zeigt, dass die politischen Systeme des frühen 21. Jahrhunderts vielfach überfordert zu sein scheinen und auch, dass der Kapitalismus immer noch kritisch betrachtet werden muss. Die ersten beiden Dekaden des 21. Jahrhunderts geben Anlass, die »Fragen unserer Zeit« anhand aktueller Ereignisse zu formulieren, wobei in den hier gesammelten kurzen Reflexionen im »Blogformat« – zuerst online erschienen, <https://jacobschreibt.geschichteonline.net/><sup>1</sup> – schnell klar wird, dass sich die Menschheit mit Blick auf die Ursachen aktueller Probleme nur unwesentlich weiterentwickelt zu haben scheint, denn historische Faktoren oder Phänomene wie Kapitalismus, Migration, Nationalismus, Revolution etc. bestimmen noch immer den Alltag so vieler Menschen auf unserem Planeten. Es ist daher wichtig, sich kritisch mit eben diesen auseinanderzusetzen und darüber zu reflektieren, wie den Gefahren, die mit diesen Phänomenen einhergehen, besser zu begegnen ist.

---

1 Die Fußnoten wurden nachträglich für die Publikation des vorliegenden Bandes in der Reihe »Kritische Reflexionen« ergänzt.

Hinzugekommen sind zudem Krisenerfahrungen, die sich jenseits dieser Bedrohungen und der mit ihnen zusammenhängenden historischen Erfahrungen ereignen, etwa die Klimakrise oder die momentan alles bestimmende Pandemie. Gleichzeitig sind die letztgenannten durchaus ein Katalysator für die Erkenntnis, dass die bestehenden politischen und sozialen Ordnungen oft nicht ausreichen, um zwei elementare Grundvoraussetzungen menschlichen Lebens zu garantieren: Freiheit und Gerechtigkeit.

Die in diesem Band versammelten kurzen »Reflexionen« bieten keine ultima ratio, sondern sollen vielmehr zur kritischen Diskussion, zum reflektierten Denken anregen. Es ist unausweichlich, dass Menschen, die in einer Gesellschaft leben, diese in jeder Generation neu für sich bestimmen müssen. Was ist uns wichtig? Worauf soll unser Leben als Gemeinschaft basieren? Welche Ungleichheiten gilt es einzuschränken? Welche Probleme sind zu überwinden? In diesem Sinne stellt die vorliegende Sammlung kurzer Diskussionsbeiträge nur eine Zusammenstellung von Denkanstößen dar und beinhaltet keine ultimativen Wahrheiten oder Antworten für eine bessere Zukunft. Diese müssen von den Menschen selbst definiert werden und zwar in einem freien, gleichen und vor allem demokratischen Diskurs. Wie wichtig diese Aspekte sind, um eine bessere Welt für alle zu schaffen, sollte jedem klar werden. Die Fragen unserer Zeit benötigen Antworten, doch um diese zu finden braucht es Menschen, die bereit sind, Veränderungen den Weg zu ebnen, den Weg zu mehr Freiheit und Gerechtigkeit für alle.

Bodø, Norwegen, im Februar 2021

# Einleitung

Leben wir wirklich in einer wie auch immer gearteten Postmoderne? Vermutlich nicht. Es sind tatsächlich historische Phänomene, die viele der Krisen des 21. Jahrhunderts auslösen und dadurch Probleme bestimmen, die alles andere als neu sind. Wenn wir uns heute von den Folgen massenhafter Migration überrascht wissen wollen, dann nur, weil die Ursachen derselben lange nicht diskutiert wurden. Die Illusion eines Friedens innerhalb der westlichen Welt wurde nämlich über Jahrzehnte dadurch aufrecht erhalten, dass der Krieg als Exportware betrachtet worden war und die absichtlich in Kauf genommene Unterentwicklung weiter Teile der Welt im Namen des Imperialismus und der mit diesem einhergehenden kapitalistischen Akkumulation akzeptiert wurde.<sup>2</sup> Die Langzeitfolgen dieses Exports bzw. der entsprechenden Ausbeutung vieler Regionen der Erde erreichten schlussendlich aber einen Wendepunkt, der eine scheinbar unbegrenzte Massenmigration auslöste und die kapitalistischen Staaten erschüttern sollte. Die sogenannte »Flüchtlingskrise« stellte die moralischen Grundfesten der Europäischen Union (EU) und vieler anderer westlicher Industriestaaten auf die Probe. Aus Europa wurde schließlich kein Hort der Freiheit, sondern eine Festung<sup>3</sup>, die es gegen die anbrandenden Wellen Migrationswilliger zu schützen galt.<sup>4</sup> Eine Botschaft, die vor allem von nationalistischen Populistin-

---

2 Dazu schon 1913: Luxemburg, *Akkumulation*.

3 Jünemann et al., *Fortress Europe?*

4 Vgl. Jacob und Luedtke (Hrsg.), *Migration*.